

Vorwort zur siebenten Auflage.

Die Grundsätze, von welchen ich mich bei Bearbeitung auch der siebenten Auflage leiten liess, waren die schon früher und öfter gekennzeichneten: Ich nahm nur Vorschriften auf,

- a) welche hier vorher erprobt, beziehentlich verbessert wurden, oder für welche andere Autoren die Verantwortung tragen,
- b) welche sich mit den Einrichtungen eines Apotheken-Laboratoriums ausführen lassen.

Bei Auswahl der Vorschriften berücksichtigte ich auch diesmal nicht nur rein pharmazeutische, sondern auch technische Artikel, brachte überall, wo die Notwendigkeit vorlag, Verbesserungen und Ergänzungen an und schenkte jenen Präparaten, welche unter der Bezeichnung „Handverkaufsartikel“ bekannt sind, meine besondere Aufmerksamkeit. Ich fügte deshalb den Vorschriften zu denselben vielfach Entwürfe zu den Gebrauchsanweisungen bei, veranlasste aber auch die Etikettenfabrik von mag. pharm. *Adolf Vomačka* in Prag II, die zum Manual notwendigen Etiketten, Verschlussmarken usw. herzustellen. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, auch bei Anfertigung kleinerer Mengen irgendeines Artikels denselben hübsch auszustatten und damit konkurrenzfähig zu machen.

Erhebliche Vermehrung fanden die Gruppen der Bleichmittel, Kitte, Liqueure, Parfümerien, Tierarzneimittel, Salben, Verbandstoffe usw. usw. Ganz neu ist die Gruppe für Herstellung von Seifen im Allgemeinen, besonders aber von medizinischen, Wirtschafts- und einigen gangbaren Toiletteseifen.

Den Verhältnissen unserer Nachbarstaaten Oesterreich-Ungarn habe ich auch in der neuen Auflage Rechnung getragen durch Aufnahme von Vorschriften für dort gebräuchliche Präparate, während die in den Pharmakopöen enthaltenen Bereitungs-Vorschriften in gleicher Weise wie die des deutschen Arzneibuches kritisch besprochen und in vielen Fällen mit Verbesserungsvorschlägen versehen sind. Nicht minder haben Vorschriften von Taxanhängen und Apothekervereinen Platz gefunden. In der Form der Vorschriften habe ich mich nach Möglichkeit kurz gefasst, dabei aber ungenaue Begriffe, wie „ein wenig“ oder „eine kurze Zeit“ usw. bestimmt bemessen und so angegeben. Auch habe ich, wie schon früher, unserer deutschen Sprache ihr Recht werden lassen und dabei einen

Standpunkt eingenommen, den ich bereits im Jahre 1891 im Vorwort zur vierten Auflage in folgenden Worten kennzeichnete:

„Die Anwendung des Hilfszeitwortes „Werden“ in den schwerfälligen Passivsätzen des Arzneibuches ist gewiss eine so grundfalsche und bedingt so ungeheuerliche Perioden, dass man eher eine Uebersetzung aus fremder Sprache, als einen deutschen Urtext oder gar ein wissenschaftliches Gesetzbuch vor sich zu haben vermeint!“

Die Autoren habe ich da, wo sie mir bekannt waren, auch diesmal wieder den Vorschriften beigefügt. Ich halte den Namen des Autors als Charakteristikum zur Vorschrift gehörig, meine aber auch, dass der Autor — trotzdem Pharmakopöen ein gleiches Verfahren nicht einhalten — eine derartige Rücksicht auf seine Rechte beanspruchen kann.

Um die Leistungsfähigkeit des Apotheken-Laboratoriums zu erhöhen und um zu ermöglichen, dass in ihm den modernen Anforderungen genügt werden kann, habe ich seit der dritten Auflage des Manuals demselben in einzelnen Abteilungen die pharmazeutische Technik einverleibt und von Auflage zu Auflage erweitert. Es hat damit zwar das Manual, was ursprünglich nicht beabsichtigt war, im Verein mit der kritischen Behandlung vieler Vorschriften in die Bahnen eines Lehrbuches eingelenkt, aber diese Erweiterung der Aufgabe, die dem Buche schon vor einigen Jahren die Bezeichnung „Kommentar der Praxis“ eintrug, dürfte nur willkommen sein, da es ohnehin in den meisten Laboratorien zur Anleitung der Gehilfen und Lehrlinge bei ihren Arbeiten dient.

Das Verzeichnis der zur Ausführung der Vorschriften notwendigen Bestandteile usw. und ihre Uebersetzungen in die lateinische, französische und englische Sprache, wie sich dasselbe zum ersten Mal im Nachtrag zur sechsten Auflage befindet, hat viel Anklang gefunden und bei der Neubearbeitung Erweiterungen erfahren. Einem in der Pharmazeutischen Zeitschrift für Russland laut gewordenen Wunsch, auch die russischen Bezeichnungen beizufügen, konnte dagegen nicht entsprochen werden, einerseits wegen der Kürze der Zeit und andererseits, weil ein dringendes Bedürfnis hierfür nicht vorzuliegen scheint.

Mehrfachem Verlangen entgegenkommend gab ich im Einverständnis mit der Verlagshandlung 1896 einen Nachtrag zur sechsten Auflage heraus. Wider Erwarten fand derselbe aber relativ zu wenig Abnahme, um das Experiment wiederholen zu können. Der einzige Nutzen, welcher verzeichnet werden konnte, war der, dass etwas mehr Zeit als sonst für die sehr umfangliche Neubearbeitung des Buches gewonnen wurde. Es wird deshalb für die Zukunft das System der „Neuaufgabe“ beibehalten werden.

Die siebente Auflage soll, wie ich hoffe, sich den früheren nicht unwürdig anschliessen, und die Kette der praktisch wissenschaftlichen Hilfsmittel, über welche die Pharmazie verfügt, vervollständigen. Ich übergebe das Buch hiermit der Oeffentlichkeit und bitte um eine freundliche Beurteilung.

Helfenberg bei Dresden, Februar 1897.

Eugen Dieterich.

vierten

fälligen
bedingt
emder
es Ge-

wieder
stikum
arma-
nt auf

n und
werden
zelen
Auf-

t be-
in die
e, die
raxis“
Labo-

n Be-
und
hsten
Er-

island
onnte
und

mit
Wider
ment
mnte,
itung
n der

ürdig
über
ermit

Abdampfen

Abdampfen ist die Entfernung eines flüchtigen Bestandtheils aus einer Substanz durch Erhitzen.

Man unterscheidet zwischen dem Abdampfen in Wasserbad, in Oelbad, in Sandbad, in Luftbad, in Wasserdampf, in Oeldampf, in Sanddampf, in Luftdampf, in Wasserdampf, in Oeldampf, in Sanddampf, in Luftdampf.

Das Abdampfen in Wasserbad ist die häufigste Art, weil Wasser ein sehr gutes Wärmeübermittler ist und die meisten Substanzen in Wasser löslich sind.

Das Abdampfen in Oelbad ist für Substanzen geeignet, die in Wasser unlöslich sind und eine höhere Temperatur erfordern.

Das Abdampfen in Sandbad ist für Substanzen geeignet, die in Wasser und Oel unlöslich sind und eine sehr hohe Temperatur erfordern.

Das Abdampfen in Luftbad ist für Substanzen geeignet, die in Wasser, Oel und Sand unlöslich sind und eine sehr hohe Temperatur erfordern.

Das Abdampfen in Wasserdampf ist für Substanzen geeignet, die in Wasser löslich sind und eine hohe Temperatur erfordern.

Das Abdampfen in Oeldampf ist für Substanzen geeignet, die in Oel löslich sind und eine hohe Temperatur erfordern.

Das Abdampfen in Sanddampf ist für Substanzen geeignet, die in Sand löslich sind und eine sehr hohe Temperatur erfordern.

Das Abdampfen in Luftdampf ist für Substanzen geeignet, die in Luft löslich sind und eine sehr hohe Temperatur erfordern.

Die Herren ... die ich bereits im Jahre 1861 im Vermerk zur ersten ...

Die Herren ... die ich bereits im Jahre 1861 im Vermerk zur ersten ...

Die Herren ... die ich bereits im Jahre 1861 im Vermerk zur ersten ...

Die Herren ... die ich bereits im Jahre 1861 im Vermerk zur ersten ...

Die Herren ... die ich bereits im Jahre 1861 im Vermerk zur ersten ...

Die Herren ... die ich bereits im Jahre 1861 im Vermerk zur ersten ...

Die Herren ... die ich bereits im Jahre 1861 im Vermerk zur ersten ...

Die Herren ... die ich bereits im Jahre 1861 im Vermerk zur ersten ...

Ergebenst ...

wicklu
und w
in der

und un
Bei er
hin un
gebrac
und be

über 1

welche
dabei
Lösung
erleide

sich di
Es ha
bringe
Wasser

kugelf
und m
andrer
bare F
Durch
dadurc
z. B.
steigt
Sieden
Flüssig
Berück
alle Be
vereint
Vakuu
Verstä

bringe

appara
Die